

Cluster-Initiative Forst und Holz in Bayern gGmbH
Obere Hauptstraße 36
85354 Freising

www.cluster-forstholzbayern.de



LinkedIn 

Folgen Sie uns auf LinkedIn





Cluster
Forst und
Holz in Bayern

20
Jahre

20 Jahre Cluster-Initiative Forst und Holz in Bayern

Daten, Fakten und Perspektiven einer Zukunftsbranche

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Partnerinnen und Partner,

beim Klimaschutz führt am Holz kein Weg vorbei. Dieses Bewusstsein gilt es in die Gesellschaft zu tragen. Dafür braucht es ein starkes Netzwerk entlang der gesamten Wertschöpfungskette – und genau hier ist Ihr Einsatz unverzichtbar.

Seit 20 Jahren ist die Cluster-Initiative Forst und Holz in Bayern eine Erfolgsgeschichte. Sie bringt Akteure zusammen, fördert Innovationen und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit einer Branche, die für Bayern von enormer Bedeutung ist: Denn Bayern ist Wald- und Holzland Nummer 1. Wir haben mit über 2,6 Millionen Hektar die größte Waldfläche in Deutschland, die höchsten Holzvorräte in Mitteleuropa und über 154.800 Menschen, die allein im Cluster Forst und Holz tätig sind.

Ich gratuliere Ihnen von ganzem Herzen zum 20-jährigen Jubiläum. Sie packen an, sichern gemeinsam klimastabile Wälder und eine starke Forst- und Holzwirtschaft in Bayern.

Für die Zukunft wünsche ich Ihnen auch weiterhin viel Erfolg, Leidenschaft für den Rohstoff Holz und Gottes reichen Segen für die nächsten 20 Jahre.

Herzlichst, Ihre



Michaela Kaniber
Bayerische Staatsministerin für Ernährung,
Landwirtschaft, Forsten und Tourismus



20 Jahre Wandel

Vor 20 Jahren war die Welt noch nicht so vernetzt wie heute. Die ersten Smartphones kamen gerade auf den Markt, die Digitalisierung der Forstwirtschaft steckte in den Anfängen und der Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik war noch nicht so eng. Die Holzbauquote in Bayern lag deutlich niedriger, und der Waldumbau stand vor großen Aufgaben, um die Wälder widerstandsfähiger gegen Sturm, Trockenheit und Schädlinge zu machen.

Heute ist die Forst- und Holzwirtschaft digitaler, vernetzter und innovativer. Holzbau ist in allen Bereichen angekommen, und der Waldumbau schreitet voran.

Als Cluster-Initiative haben wir dieses lebendige Netzwerk mitgestaltet durch Projekte, Dialog und die Zusammenarbeit aller Akteurinnen und Akteure, um die Branche zukunftsfähig zu machen und die Wertschöpfung in Bayern zu erhöhen. Unter dem Motto „Gemeinsam wachsen“ engagieren wir uns weiterhin für eine starke Zukunft der Forst- und Holzwirtschaft in Bayern.



Alexander Bogner

Geschäftsführer Cluster-Initiative
Forst und Holz in Bayern gGmbH

2006

Gründung als Teil der bayerischen Cluster-Offensive unter Leitung von Jürgen Bauer mit der Aufgabe von „Vernetzung von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik für die Forst- und Holzwirtschaft“.

2009

Initiierung jährlicher, strategischer Treffen der bayerischen Regional-Initiativen Forst und Holz.

2010

Gründung von proHolz Bayern mit eigenem Kuratorium als Aktions- und Imagebündnis.

2012

Initiierung der Plattform „Zukunftsnetzwerk Holzbau“.

2014

Gründung des Cluster-Beirats, bestehend aus 21-Branchen-Vertreterinnen und -Vertretern. Bronze-Label der Europäischen Cluster Exzellenz Initiative (ECEI), seit 2016 Silber-Label.

2021

Die Cluster-Initiative und proHolz Bayern beziehen ein gemeinsames Büro in der Innenstadt von Freising.

Wirtschaftsfaktor und Arbeitsmarkt

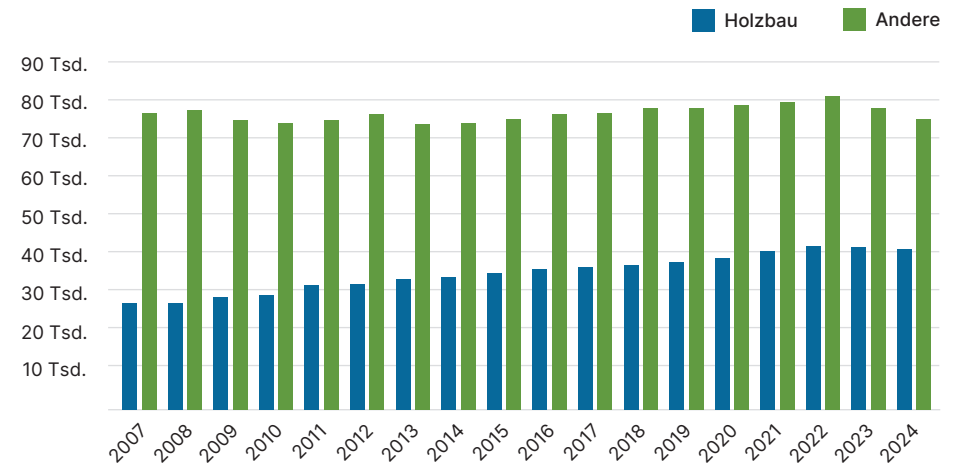
Der Cluster Forst und Holz prägt alle sieben Regierungsbezirke Bayerns und schafft dezentrale Wertschöpfung – vom Bayerischen Wald bis ins Allgäu.

Die Zahlen der letzten 20 Jahre zeigen eine gemischte, aber insgesamt solide Entwicklung inmitten von Strukturwandel.

Der Umsatz ist kontinuierlich gewachsen: von rund 33 Mrd. € im Jahr 2007 über 37,2 Mrd. € im Jahr 2015 bis zu 44,7 Mrd. € im Jahr 2023 – ein Plus von 35,5 %.

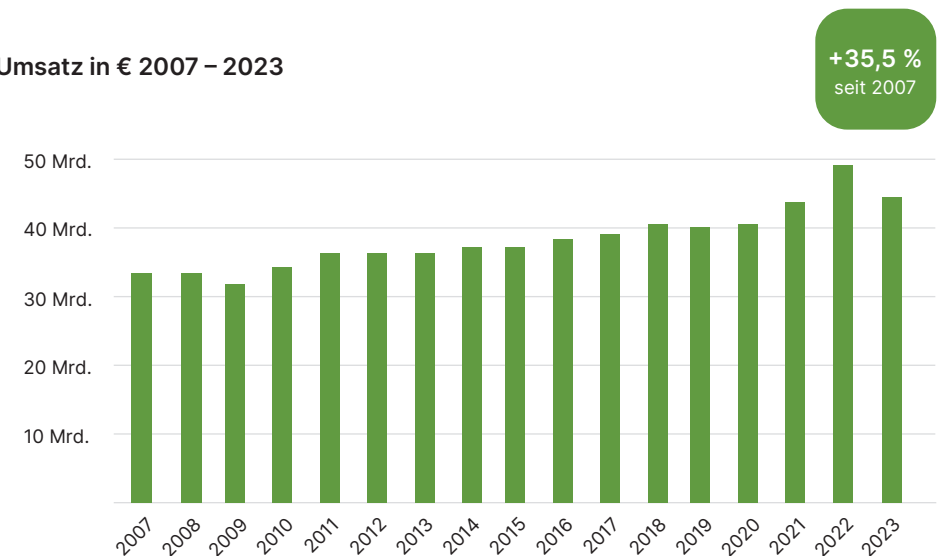
Während die übrigen Bereiche des Clusters insgesamt weitgehend konstant bleiben und nur moderat schwanken, entwickelt sich die Beschäftigtenzahl im Holzbau seit Jahren positiv. Darin spiegelt sich der große Erfolg des Holzbaus – unter anderem durch die Holzbauintiative in Bayern – wider, die die Cluster-Initiative mitinitiiert und mitgestaltet hat.

Beschäftigte Cluster Forst und Holz 2007 – 2024



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (ohne Druck und Verlage), (2025)

Umsatz in € 2007 – 2023



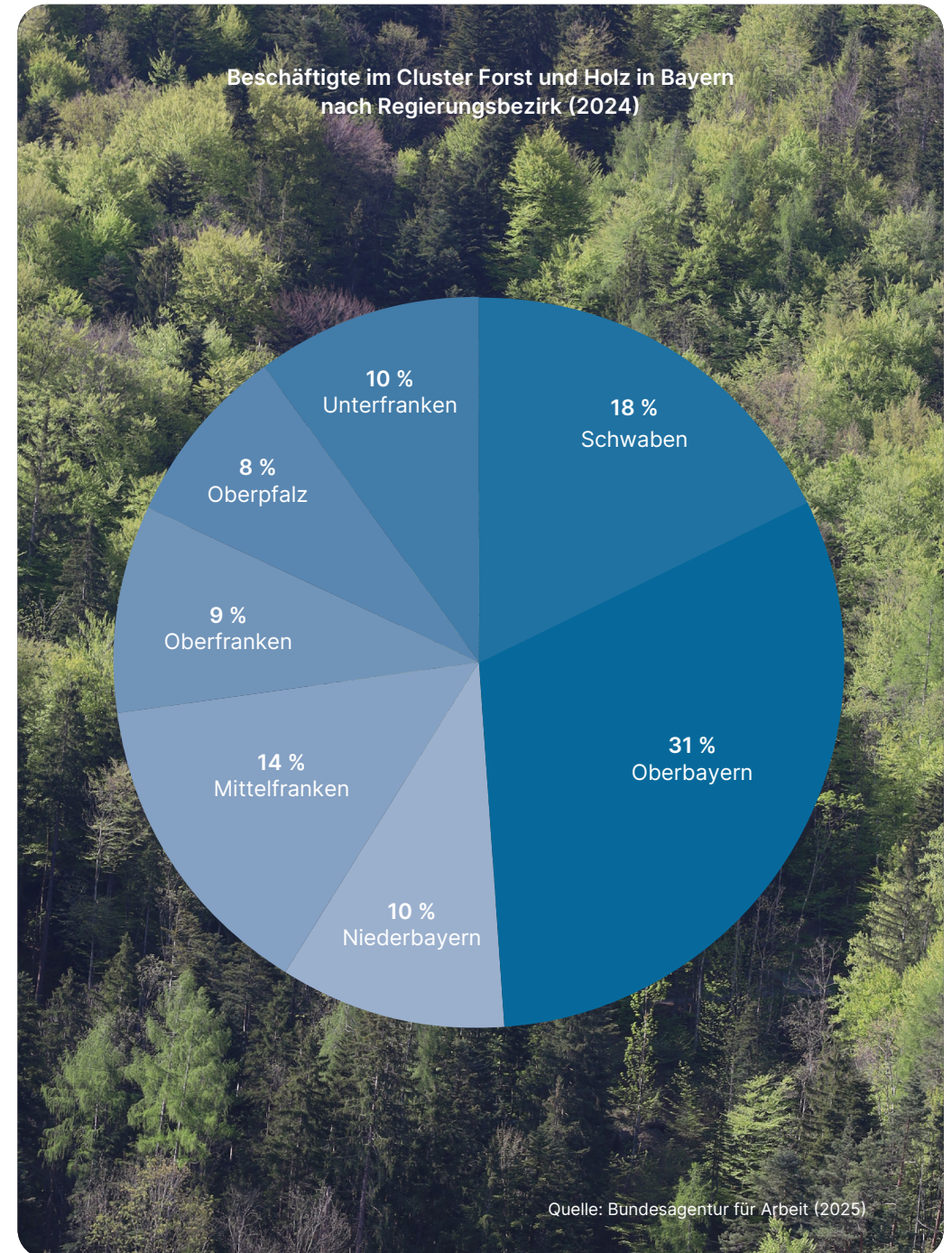
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik (2025)

Von den Alpen bis nach Franken

Für die Menschen in Bayern ist Wald mehr als Wirtschaft:
Er ist Heimat, Identität und Lebensraum – Tradition seit
Generationen, geprägt von Holzarbeit und Forstwirtschaft.

Regionale Unterschiede – etwa in der Baumartenzusammensetzung, der
Waldbewirtschaftung und der Holzindustrie – führen zu jeweils eigenen
Herausforderungen und Chancen.

Darum vernetzen wir: Unterschiedliche Strukturen und regionale
Besonderheiten brauchen lokal verankerte Initiativen. Diesen
bieten wir als Cluster-Initiative die Möglichkeit zur überregionalen
Vernetzung. So wird aus individueller Stärke eine gemeinsame.





Wir zeigen auf, wie die Branche die Rekordvorräte sinnvoll nutzen kann – durch neue Absatzmärkte und innovative Verwertung. Gleichzeitig machen wir deutlich, warum eine kontrollierte Absenkung der Vorräte und der Waldumbau notwendig sind, um Risiken wie Borkenkäferbefall oder Stürme zu minimieren. So helfen wir, den Holzvorrat wertschöpfend zu nutzen und die Wälder mit all ihren Funktionen zu schützen.

Bayerns Holzvorräte: Rekordwerte mit Herausforderungen

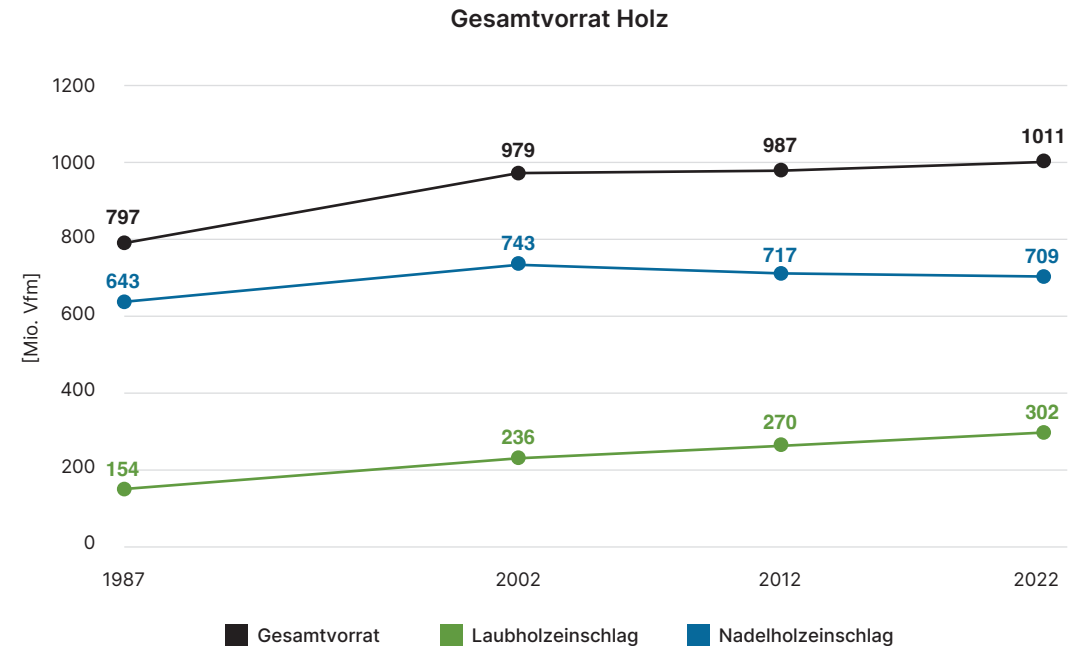
Bayerns Wälder verfügen mit über 1 Milliarde Vorratsfestmetern über die höchsten Holzvorräte Deutschlands. Mit durchschnittlich 405 Festmetern pro Hektar Wald ist dies die höchste Konzentration an Holzvorräten in Wäldern innerhalb Europas. Besonders im Kleinprivatwald sind die Vorräte hoch, hier dominieren weiterhin Fichtenbestände.

Doch diese hohen Vorräte bergen Risiken. Durch Stürme, Borkenkäfer und Klimastress sind sie heute „Hochrisikokapital“ – besonders in reinen Fichtenbeständen, die anfällig für Schadereignisse sind.

Die Vorratsentwicklung zeigt auch: Immer mehr starkes Holz steht in hiebsreifen Beständen zur Verfügung – besonders in den Durchmesserklassen ab 40 cm. Eine Chance für die Holzwirtschaft, die es sinnvoll zu nutzen gilt.



Dr. Herbert Borchert
Bayerische Landesanstalt
für Wald und Forstwirtschaft



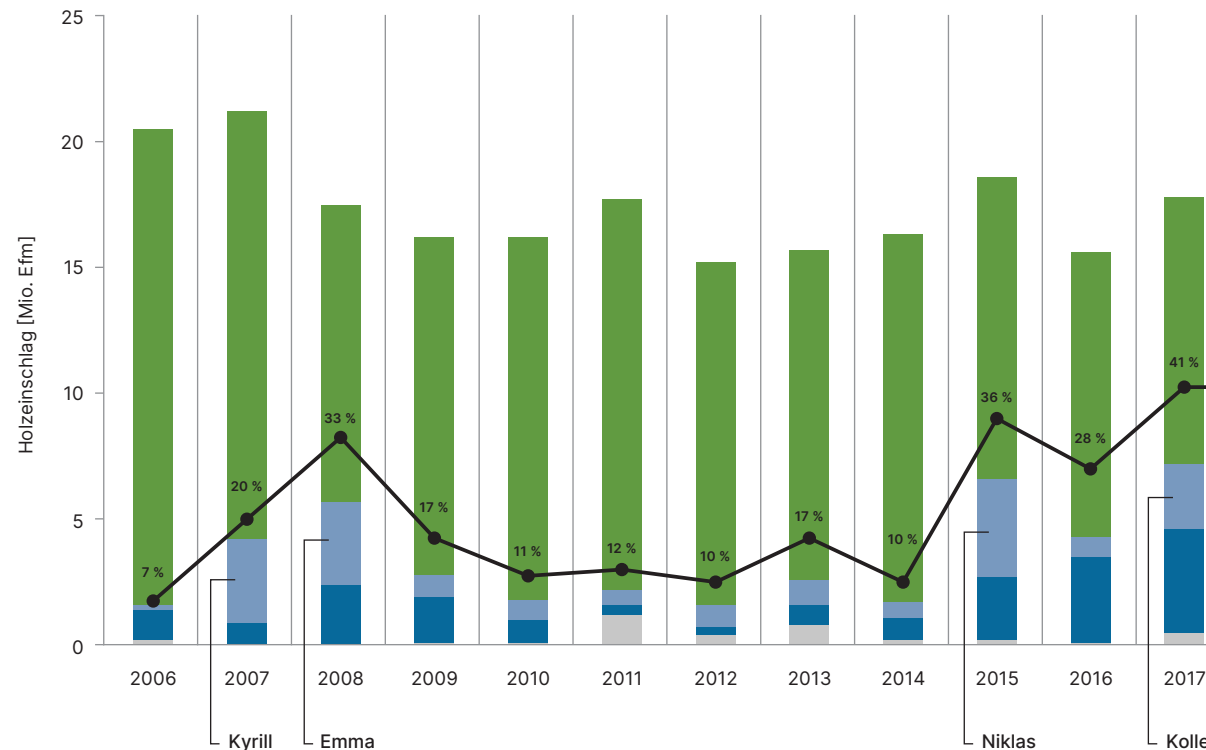
„

Alte Baumbestände wachsen ins Risiko. Gleichzeitig nehmen die Laubholzvorräte zu. Wir müssen dringend die Nutzung intensivieren, um die Wälder an ein wärmeres Klima anzupassen und gleichzeitig die Wertschöpfung mit diesen Hölzern erhöhen.

Schadholz: Vorurteile und Potenziale

Der Klimawandel führt zu einer Zunahme von Schadereignissen in Bayerns Wäldern. Stürme, Dürren und vermehrter Insektenbefall – z.B. durch Borkenkäfer an Fichte und Kiefer sowie Trockenschäden an der Buche – sorgen für ein steigendes Schadholzaufkommen. Das bedeutet direkte Auswirkungen auf die Forstbetriebe:

Ungeplante Holznutzungen führen zu Mindererlösen – etwa durch die Entnahme von Bäumen vor der Hiebsreife oder sinkende Holzpreise wegen des erhöhten Angebots. Gleichzeitig wird Käferholz vom schnittholzproduzierenden Gewerbe oft als qualitativ minderwertig eingestuft, was die Preise zusätzlich drückt.

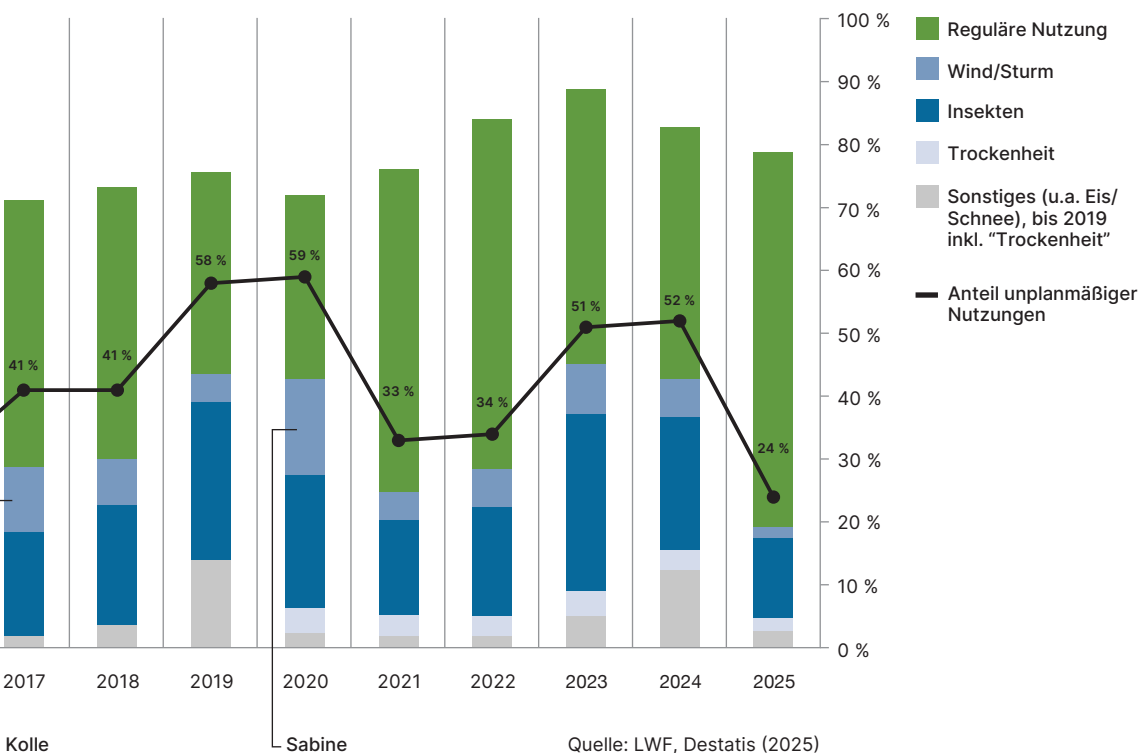


Luisa Knauf

Cluster- und Projektmanagement
Cluster-Initiative Forst und Holz in Bayern

„

Käferholz? Nein. Einfach Holz. Der Borkenkäferbefall verändert nicht die technischen Eigenschaften. Wir klären darüber auf – damit es fair bezahlt und hochwertig verwendet wird.



Daher setzen wir uns dafür ein, Waldbesitzer, Holzverarbeiter und die Öffentlichkeit über die tatsächlichen Einsatzmöglichkeiten von Kalamitätsholz aufzuklären. Gleichzeitig arbeiten wir in konkreten Projekten daran, neue Absatzmärkte zu entwickeln – wie etwa die Verwendung von „Käfer-Eiche“ für Eisenbahnschwellen.



Waldumbau mit stetigen Fortschritten

Wo früher oft reine Fichtenbestände standen, wachsen heute Buchen, Eichen und Douglasien – besser angepasst an Standort und Klimaveränderungen und widerstandsfähiger gegen großflächige Schadereignisse. Dieser Wandel zeigt sich besonders im Vergleich unterschiedlicher Altersklassen. Bei den jüngeren Bäumen, zwischen 1 und 40 Jahren, liegt der Laubholzanteil bereits bei fast 50 Prozent, mehr als in allen anderen Altersklassen. Ähnlich hoch ist der Laubholzanteil nur bei den Bäumen über 140 Jahren, da Laubbaumarten wie Eiche oder Buche besonders langlebig sind und oft aus Naturschutzgründen oder zur Förderung der Naturverjüngung erhalten bleiben.

”

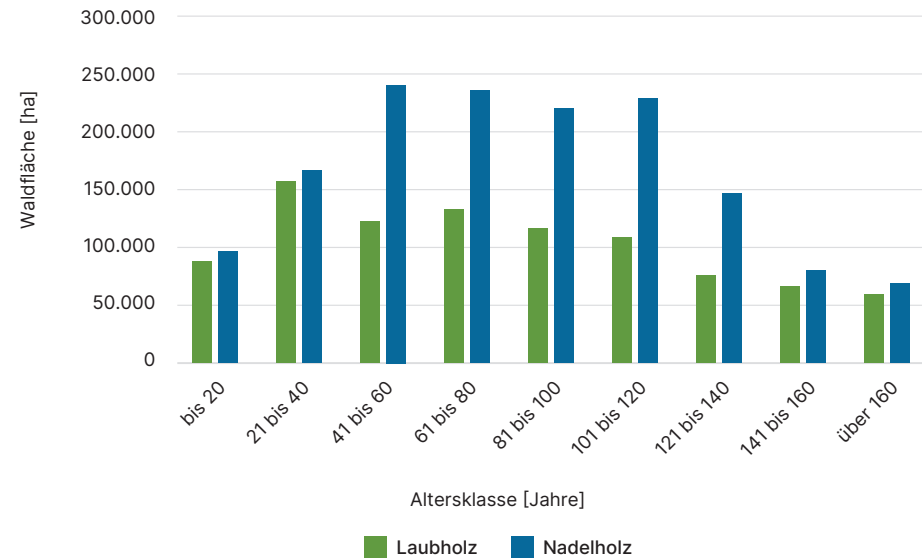
20 Jahre Waldumbau zeigen Wirkung: mehr Laubholz, mehr Artenvielfalt, mehr Mischwälder. Jetzt geht es darum, die neuen Holzsortimente wertschöpfend zu nutzen. Dafür arbeiten wir.



Prof. Dr. Hubert Röder

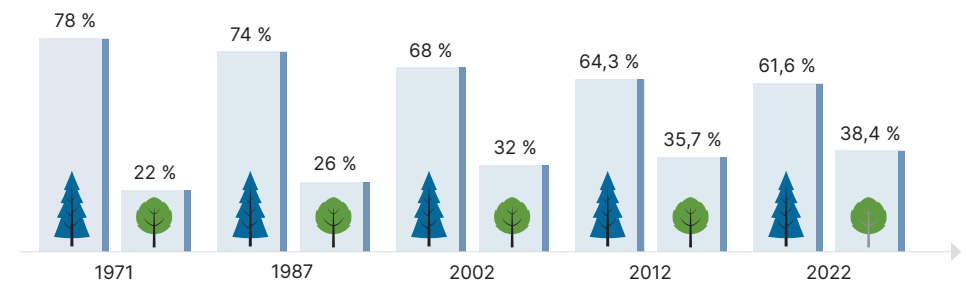
Cluster-Sprecher und Professor an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

Laub-/Nadelwaldflächen nach Altersklassen



Quelle: LWF (2024)

Flächenanteil von Nadel- und Laubholz



Quelle: LWF (2024)

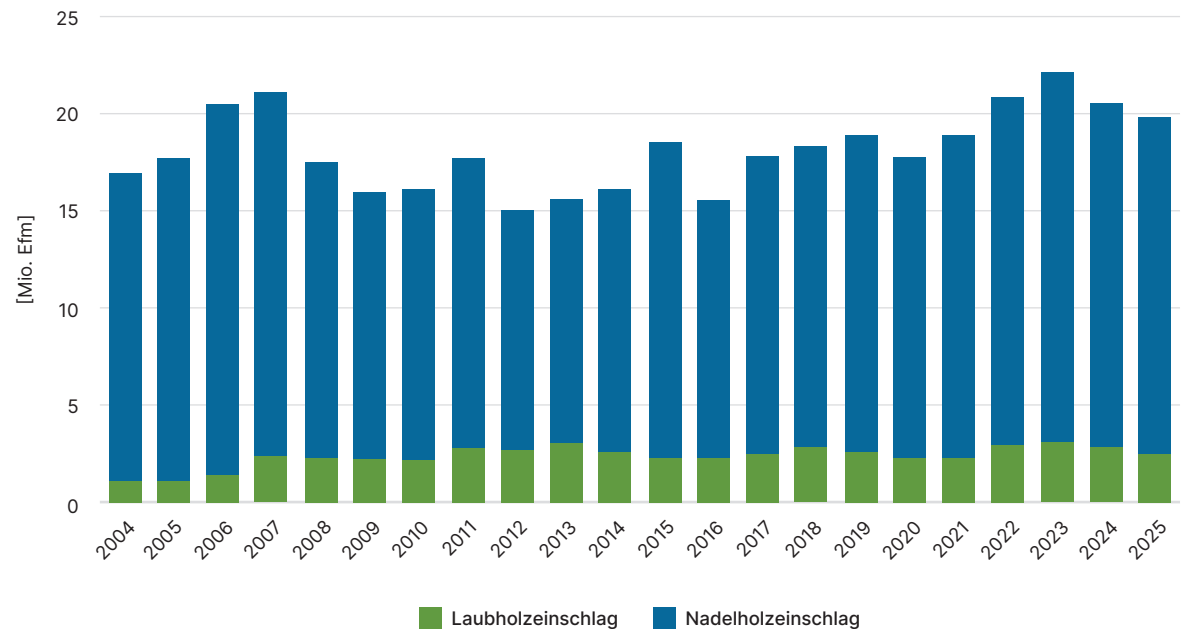
Neue Holzsortimente für die Branche

Der Waldumbau verändert nicht nur das Bild unserer Wälder, sondern auch die Holzsortimente, die eingeschlagen werden. Die Daten der letzten 20 Jahre zeigen, dass Nadelholz den Einschlag dominiert – ein Spiegel dafür, dass die holzverarbeitende Industrie bisher stark auf Fichte und Kiefer ausgerichtet ist.

Doch der Laubholzeinschlag steigt kontinuierlich. Die WEHAM-Szenarien bestätigen diesen Trend und prognostizieren ein weiter wachsendes Laubholzpotenzial in den kommenden Jahrzehnten. Gleichzeitig nehmen Qualitätsunterschiede und Schwachholzanteile zu.

Diese Entwicklungen stellen die holzverarbeitende Industrie vor neue Herausforderungen. Die bestehenden Kapazitäten für Nadelholz müssen weiterhin genutzt werden. Gleichzeitig gilt es, neue stoffliche und energetische Verwertungswege, insbesondere für Schwachholz und Laubholz, zu erschließen.

Holzeinschlag nach Laub- und Nadelholz



Quelle: LWF, Destatis (2026)

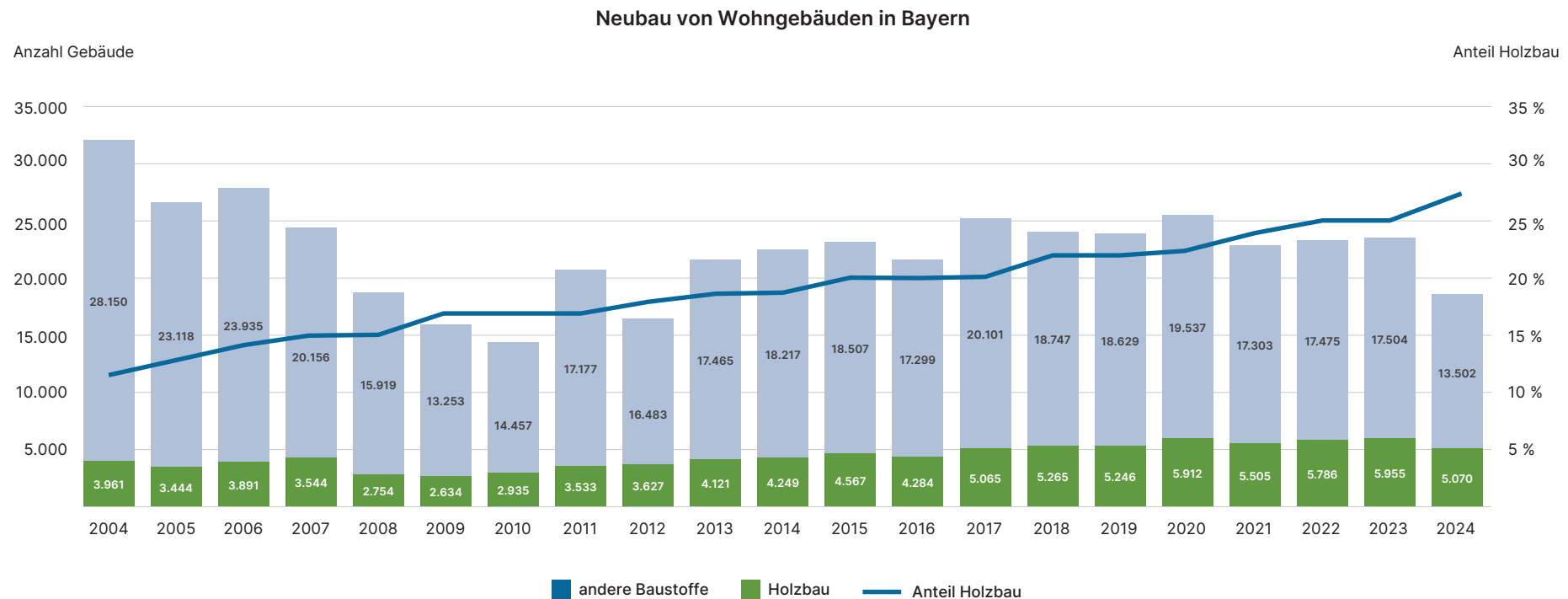
Diesen Wandel begleiten wir: Wir vernetzen Forstwirtschaft, Holzindustrie, Forschung und Politik, um gemeinsam Lösungen für die neuen Holzsortimente zu entwickeln. Mit Projekten wie „BAMBI“ arbeiten wir im Bereich Bioökonomie an der Erschließung neuer Märkte für Laubholz, Schwachholz und gemischte Sortimente – mit Fokus auf stofflicher Nutzung.

Die Zukunft des Bauens liegt im Holz

Der Anteil von Holz beim Neubau wächst kontinuierlich bei Wohnhäusern, Gewerbegebäuden und landwirtschaftlichen Bauten.

Doch Bayern könnte hier noch viel mehr erreichen. Mit seinen großen Holzvorräten und der starken Holzbaukompetenz ist der Holzbau das wichtigste Standbein der stofflichen Holznutzung und ein Schlüssel für Klimaschutz und Wertschöpfung.

Die Bauindustrie verursacht einen Großteil der Treibhausgasemissionen in Deutschland. Demgegenüber bietet der Holzbau eine doppelte Klimawirkung: Er senkt CO₂-Emissionen durch den Ersatz von Beton und Stahl und speichert Kohlenstoff langfristig im Gebäude.



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik (2025)

Zukunftsnetzwerk Holzbau

Seit 2012 koordiniert die Cluster-Initiative Forst und Holz das Zukunftsnetzwerk Holzbau Bayern – eine Plattform mit Ministeriumsvertretern, Fördermittelgebern, Planern, Forschern und Unternehmern. Einmal jährlich trifft sich das Netzwerk zu einer Klausurtagung, um strategische Lösungen für aktuelle und künftige Herausforderungen des Holzbaus zu entwickeln. Das Netzwerk treibt eine Innovationskultur voran, die den Holzbau in Bayern entscheidend prägt.

Im Mittelpunkt stehen:

- Klimaschutz und Nachhaltigkeit als Grundpfeiler der Bauwende.
- Gemeinsame Lösungsansätze, die die gesamte Wertschöpfungskette – von der Forstwirtschaft bis zum Holzbau – stärken.
- Verzahnung von Forschung und Praxis, um Innovationen marktreif zu machen.

Der Holzbaupreis Bayern

Der Holzbaupreis Bayern ist ein Gemeinschaftsprojekt vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus und proHolz Bayern, das auch von der Bayerischen Architektenkammer sowie der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau unterstützt wird.

Seit 1978 wird der Wettbewerb alle vier Jahre durchgeführt, heuer bereits zum zwölften Mal. Er zeigt eindrucksvoll die gestalterische Vielfalt beim Bauen mit Holz.

Wir engagieren uns für eine Zukunft mit Holzbau. Mit dem „Zukunftsnetzwerk Holzbau“ schaffen wir eine Plattform für Austausch und Fortschritt in der Branche. Im Projekt BAMBI arbeiten wir daran, den Einsatz von Laubholzprodukten im Bau zu erleichtern. Das Projekt NextLevelWood widmet sich der Qualitätssicherung, Ausbildung und Kompetenz im Holzbau, um höchste Standards zu gewährleisten.

”

Bayern hat alles, was es für einen starken Holzbau braucht: Rohstoffe, exzellente Ausbildung und Forschung sowie innovative und engagierte Unternehmen. Wir bringen diese Stärken zusammen und treiben die Entwicklung voran.



Alexander Gump
Cluster-Sprecher und Holzbauunternehmer

Bioökonomie in Bayern: Heimisches Holz optimal nutzen und (neue) Werte schaffen

Durch Waldumbau und strukturelle Veränderungen in traditionellen Industrien wie der Papier- und Zellstoffindustrie stehen zunehmend Laubholz, Schwachholz sowie gemischte Holzsortimente und -qualitäten zur Verfügung. Diese Sortimente sind nicht nur Rohstoffe, sondern Bausteine einer zirkulären Wirtschaft.

Statt Holz direkt zu verbrennen, kann es zunächst für Möbel, Baumaterialien oder chemische Grundstoffe genutzt werden. Altholz lässt sich zu neuen Werkstoffen aufbereiten, bevor es am Ende seines Lebenszyklus energetisch verwertet wird. So entsteht eine mehrstufige Kaskade, welche die Wertschöpfung maximiert und zu einer längeren Kohlenstoff-Speicherung beiträgt.

Die Herausforderung: Diese Potenziale zu nutzen, erfordert Innovationen in der Verarbeitung und neue Partnerschaften zwischen Forstwirtschaft, Industrie und Forschung.

„

Die Bioökonomie ist eine Chance für die stoffliche und energetische Nutzung von Laub- und Schwachholz. Sie schafft regionale Wertschöpfung und wir vernetzen die Akteure, die sie umsetzen.

Warum Bayern besonders gute Voraussetzungen für die holzbasierte Bioökonomie mitbringt:

- **Regionale Verfügbarkeit:** Kurze Transportwege und nachwachsende Ressourcen reduzieren Abhängigkeiten von globalen Märkten und Lieferketten.
- **Know-how:** Bayern hat eine breite Forschungslandschaft mit kompetenten Instituten und Fachkräften, welche die Entwicklung der Bioökonomie vorantreiben.

Und warum mit Holz?

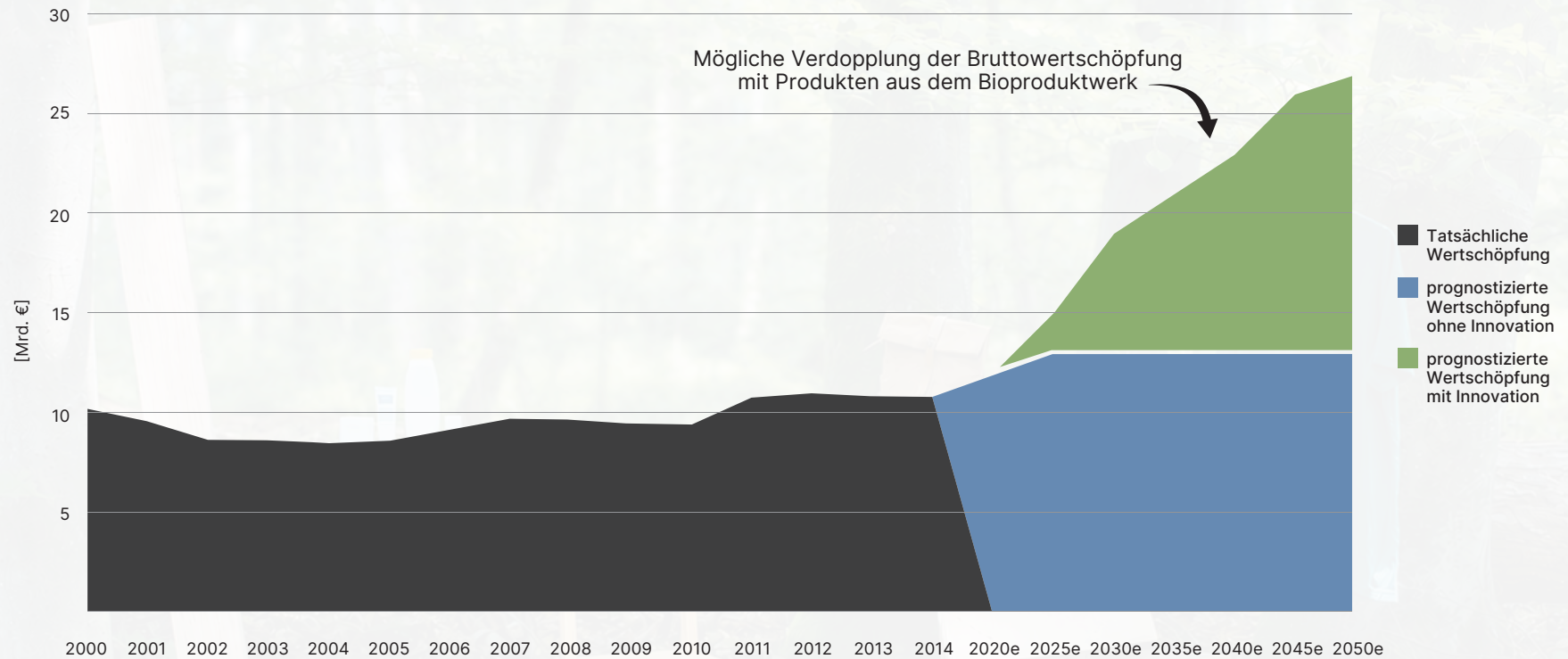
- **Nachwachsender Rohstoff:** Holz wächst kontinuierlich nach und steht langfristig zur Verfügung – im Gegensatz zu endlichen fossilen Rohstoffen.
- **Klimavorteile:** Holz speichert Kohlenstoff und ersetzt fossile Rohstoffe – ein doppelter Beitrag zum Klimaschutz.



Stefan Torno

Leitung Cluster- und Projektmanagement
Cluster-Initiative Forst und Holz in Bayern

Bruttowertschöpfung der Wertschöpfungskette Wald & Holz Bayern



Quelle: Clustert Statistik Forst und Holz 2016, Experteneinschätzung

Unsere Antwort darauf ist eine gezielte Weiterentwicklung der Bioökonomie, um die Potenziale von Holz als Rohstoff voll auszuschöpfen. Mit Projekten wie BAMBI bringen wir Akteure aus Industrie, Forschung und Politik zusammen, um Innovationen voranzutreiben – etwa durch neue Verwendungsmöglichkeiten für Lignin oder biobasierte und bioabbaubare Verpackungsmaterialien.

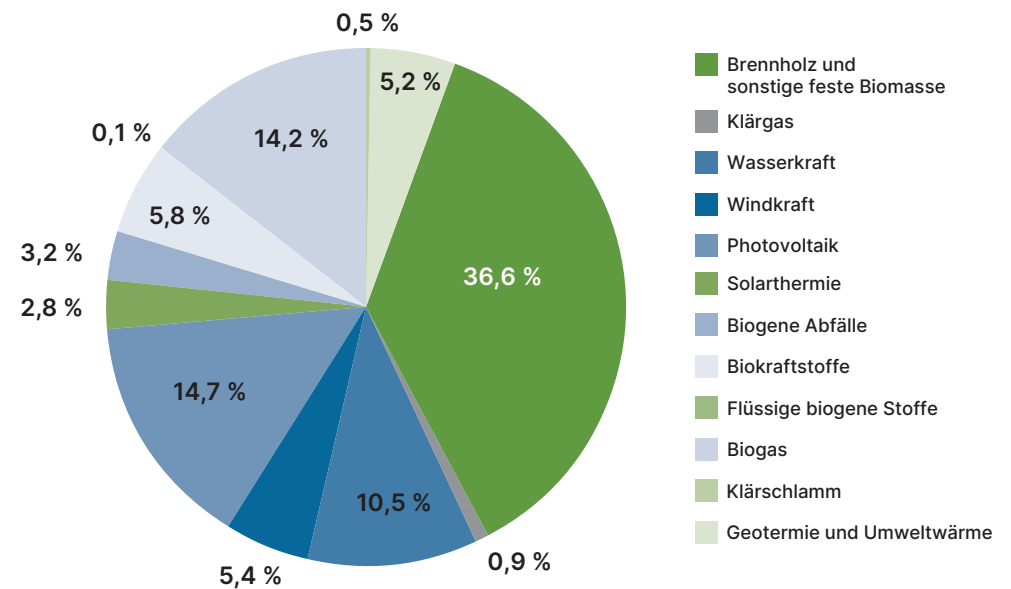
Holzenergie zwischen Tradition und Innovation

Holzenergie ist heute die wichtigste erneuerbare Energiequelle Bayerns. Sie nutzt Schwachholz und Resthölzer, die aktuell keine stoffliche Verwertung finden, und ersetzt so Öl, Gas und andere fossile Energieträger. Moderne Hackschnitzel- und Pelletanlagen machen Holz zu einer klimapositiven, regionalen Energielösung.

Die politischen Entwicklungen der letzten Jahre auf internationaler Ebene unterstreichen die Bedeutung: Als heimische, erneuerbare Ressource trägt sie zur Versorgungssicherheit von Haushalten und Betrieben bei. Im Gegensatz zu fossilen Energieträgern bietet Holz planbare Verfügbarkeit und kurze Transportwege – und damit mehr Unabhängigkeit von globalen Krisen.

Zugleich arbeiten Forschung und Industrie an zukunftsweisenden Konzepten, die Holzenergie noch effizienter machen. Dazu gehören kombinierte stofflich-thermische Verfahren wie Pyrolyse, bei denen aus Holz nicht nur Energie, sondern auch wertvolle Co-Produkte entstehen. Langfristig könnte Holzenergie durch Technologien wie BECCUS noch besser für den Klimaschutz werden, indem CO₂ bei der Verbrennung abgetrennt und gespeichert wird.

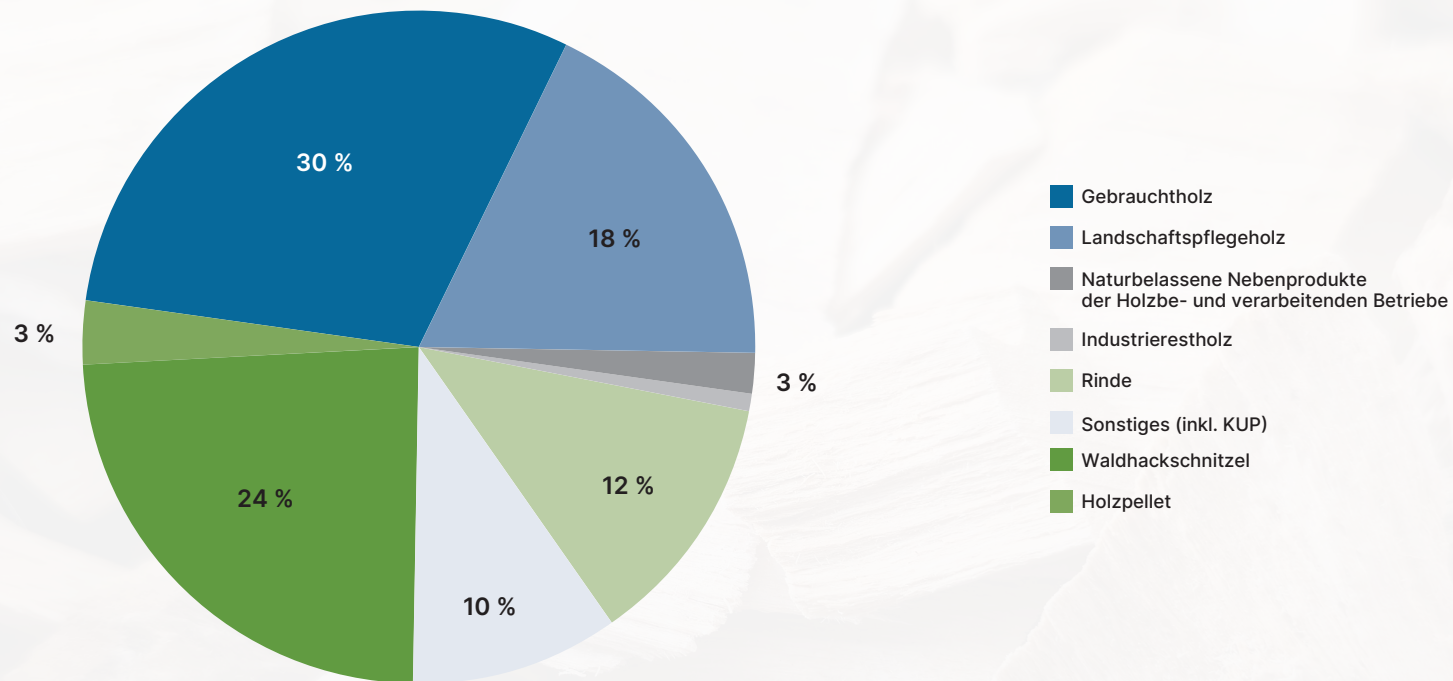
Anteil am Primärenergieverbrauch erneuerbare Energieträger



Quelle: Energiebilanz Bayern 2023

Wir befürworten und unterstützen die moderne Holzenergie neben der stofflichen Nutzung als einen wichtigen Baustein für den Klimaschutz, die Energiewende und den aktiven Waldumbau. Diese ist ein bedeutsamer Baustein einer dezentralen Energieversorgung und gleichzeitig Arbeitgeber im ländlichen Raum.

Biomasse(Heiz)kraftwerke (Inkl. Holzvergasung)



Quelle: Energieholzmarktbericht 2022, Erhebung C.A.R.M.E.N

Brennstoffeinsatz in bayerischen Biomasse(heiz)kraftwerken 2022 nach Anteilen
N=445

„

Holzenergie wirkt als Motor für die Nutzung von Holz und den Waldumbau im Privatwald. Sie trägt dazu bei, dass Wälder auch künftig umfassende Ökosystemleistungen erbringen und dass Arbeit sowie Wertschöpfung direkt vor Ort geschaffen werden.



Prof. Dr. Stefan Wittkopf
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

Unsere Strategie: Vernetzen, informieren, handeln

Unsere Handlungsfelder für die kommenden Jahre:

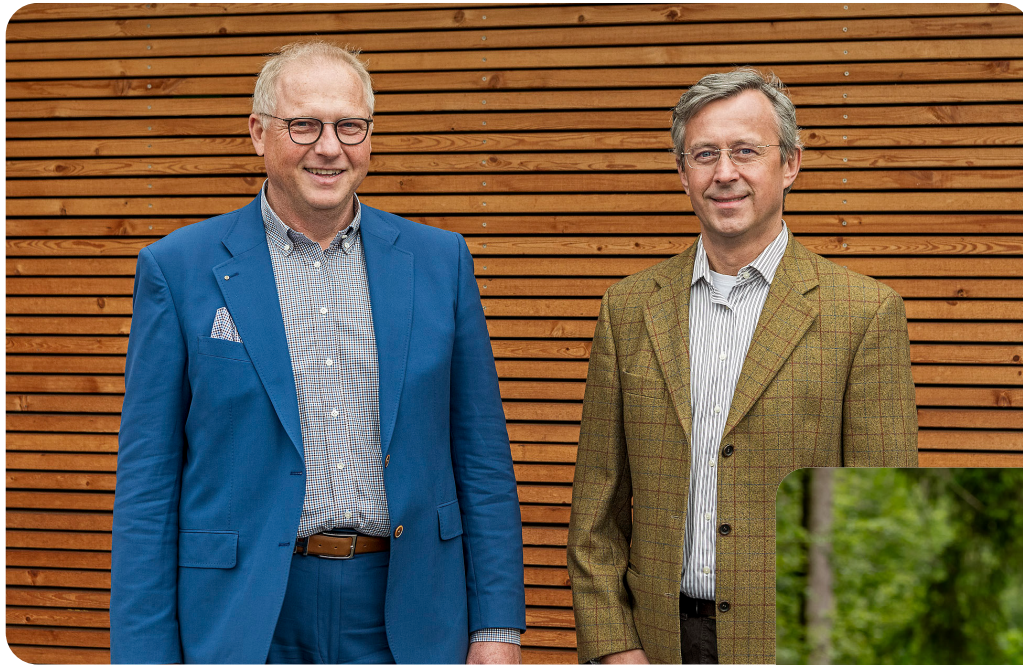
- **Unterstützung einer aktiven Waldbewirtschaftung**, um die Wälder an die neuen klimatischen Bedingungen anzupassen und ihre Resilienz zu stärken.
- **Rohstofforientierte Produktentwicklung**, um Holzsortimente hochwertig und nachhaltig zu nutzen – innerhalb der Branche und darüber hinaus.
- **Förderung der Schlüsselbranche Holzbau**, insbesondere im kommunalen und öffentlichen Bereich sowie bei Mehrfamilienhäusern, um Holz als Baustoff der Zukunft zu etablieren.
- **Kreislaufwirtschaft vorantreiben**, um Ressourcen effizienter zu nutzen und unabhängiger von globalen Rohstoffimporten zu werden.
- **Erschließung neuer Märkte**, von Produkten aus der holzbasierten Bioökonomie bis zur Holzenergie, um innovative Verwertungswege zu schaffen.
- **Kommunikation und Imagebildung** als zentrales Querschnittsthema, besonders in Richtung Gesellschaft, um Akzeptanz und Verständnis für eine aktive Waldbewirtschaftung und nachhaltige Holznutzung zu fördern.

Die Wälder in Bayern stehen heute vor Herausforderungen, die größer sind als je zuvor. Klimawandel, Waldumbau und sich verändernde Holzsortimente erfordern umfangreiche Anstrengungen.

Seit unserer Gründung 2006 als Teil der bayerischen Cluster-Offensive arbeiten wir daran die Forst- und Holzwirtschaft zukunftsfähig zu machen und Innovation und Wertschöpfung in der Branche zu erhöhen. Dafür braucht es mehr als nur Erkenntnisse. Es braucht konkrete Schritte.

Wir bringen die richtigen Partnerinnen und Partner zusammen, entwickeln konkrete Strategien und Projekte und sorgen dafür, dass Wissen dort ankommt, wo es gebraucht wird.

Die Herausforderungen sind groß. Doch die Chancen sind es auch. Indem wir uns auf diese zentralen Handlungsfelder in aktiver Waldbewirtschaftung, Holzbau, Kreislaufwirtschaft, Bioökonomie und Holzenergie konzentrieren, schaffen wir die Grundlage für eine Branche, die ökonomisch, ökologisch und sozial Verantwortung übernimmt. Für eine starke Zukunft aus Holz.



Clustersprecher 2026

Alexander Gumpp und Prof. Dr. Hubert Röder



Team der Cluster-Initiative Forst und Holz in Bayern 2026